

Braunschweig  
Löwenstadt



# DIE SACHE MIT DEM MÜLL



Kleine Geschichten rund um den Abfall  
für Kindergarten- und Grundschul Kinder



Stadt



**Braunschweig**

# DIE SACHE MIT DEM MÜLL

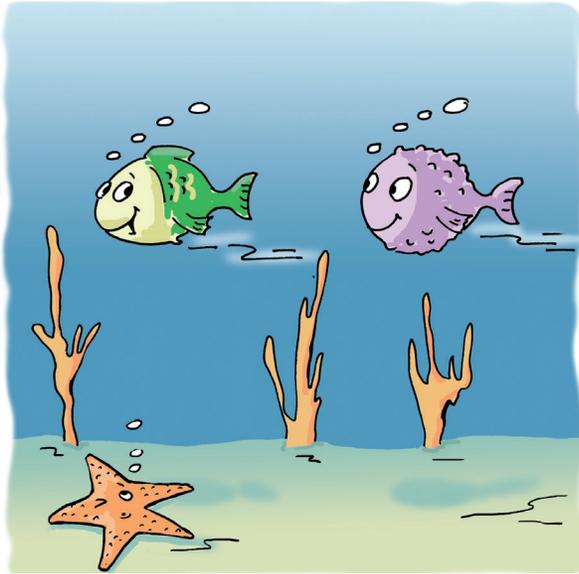
Kleine Geschichten rund um den Abfall  
für Kinder ab drei Jahren



# Inhalt

- Tim hat einen Alptraum Seite 4
- Es war einmal eine Kiwi Seite 7
- Gefahr im Prinzenpark Seite 11
- Die Klasse 3b macht sauber Seite 15
- Ein Einkaufswagen ohne Verpackungsmüll Seite 19
- Winnis große Reise Seite 23
- Das Schulprojekt Seite 27
- Leo und sein großer Auftritt beim Stadtputztag Seite 32

## Tim hat einen Alptraum



Tim ist ein kleiner Fisch und er lebt mit seiner Familie im Mittelmeer. Am liebsten schwimmt er dort mit seinen Freunden um die Wette, springt durch die Wellen und dreht Saltos im Wasser. Immer wieder erlebt er spannende Abenteuer. Gerade schwimmt er mit seinem besten Freund Pedro Kugelfisch ganz dicht über dem Meeresboden. Sie machen ein Wettrennen. Tim möchte unbedingt gewinnen. Da sieht er ein großes Fischernetz.

Von seiner Mama weiß er, dass er dort nicht hinschwimmen darf. Aber was hängt denn in dem Fischernetz? Es glitzert im Wasser. Pedro und Tim sind neugierig. Die beiden Freunde schwimmen zum Fischernetz. Nur ein ganz kleines Stückchen. Sie wollen doch nur sehen, was da für geheimnisvolle Schätze hängen. Die Beiden wissen nicht, dass das gar keine geheimnisvollen Schätze sind. Ganz im Gegenteil: In dem Fischernetz hängt Plastikmüll.

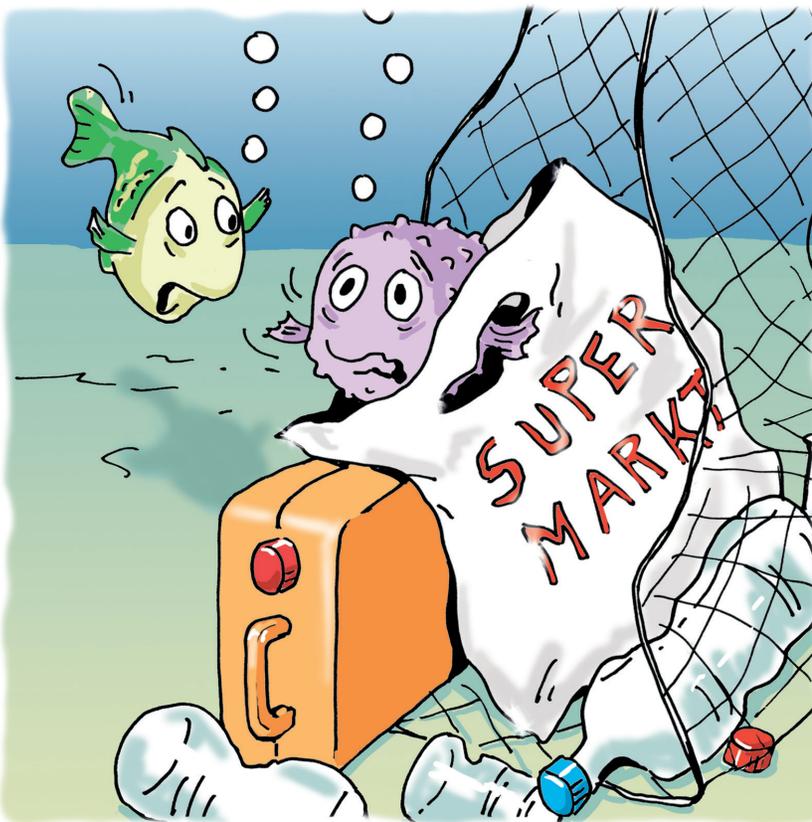


Eine Tüte vom Supermarkt, Verpackungen von Schokolade und Plastikflaschen hängen im Netz. Der Müll wurde einfach ins Meer geschmissen.

Tim stupst mit seinem kleinen Maul eine Plastikflasche an. Er erschreckt sich, so etwas hat er noch nie zuvor gesehen. „Pedro, schau mal. Das sieht ja komisch aus.“ Pedro traut sich näher heran, aber oh nein: Nun hat er sich in dem ganzen Müll verheddert. Er hängt in einer Tüte fest. Tim versucht seinen Freund zu befreien. Pedro hat Angst und zappelt hin und her. Endlich hat er es geschafft und ist wieder frei. Aber er hat sich weh getan. Seine Schwimmlasche blutet. „Tim, ich möchte wieder nach Hause. Das ist überhaupt kein Schatz! Das ist einfach nur gefährlich.“

„Da hast du Recht“, sagt

Tim und hustet. Bei dem Versuch, seinen Freund Pedro zu befreien, hat er ein Stück von der Plastiktüte abgebissen und es aus Versehen verschluckt. Jetzt hat er Bauchschmerzen und möchte einfach nur zurück zu seiner Mama. Da hört Tim eine leise Stimme: „Tim, Tim, aufwachen. Du hast schlecht geträumt.“ Das ist die Stimme seiner Mama. Tim hat das alles nur geträumt. Was für ein Alptraum!



Er fragt seine Mama, ob es diesen Plastikmüll wirklich in ihrem zu Hause gibt. „Leider ja, mein Schatz“, sagt sie. „Manche Menschen schmeißen ihren Abfall einfach ins Meer. Sie denken gar nicht daran, dass wir Tiere und Pflanzen uns daran verletzen können.“ „Aber Mama, was können wir denn dagegen tun?“ fragt Tim. Seine Mama streichelt mit ihrer Flosse über seinen Kopf: „Wir können nur hoffen, dass die Menschen es nicht wieder tun und ihren Müll ordentlich entsorgen.“ Das hofft Tim sehr, er möchte sein zu Hause behalten und weiter mit seinem Freund Pedro um die Wette schwimmen. Ohne Plastikmüll.



## Es war einmal eine Kiwi

In der Küche von Familie Fröhlich steht ein Kühlschrank. Familie Fröhlich, das sind Mats und Samira mit ihren Eltern. An einem Nachmittag stellt Samira eine neue Flasche Milch vom Bauernmarkt in den Kühlschrank. Kaum ist die Kühlschranktür wieder geschlossen, wird der neue Mitbewohner von den anderen Lebensmitteln begrüßt.

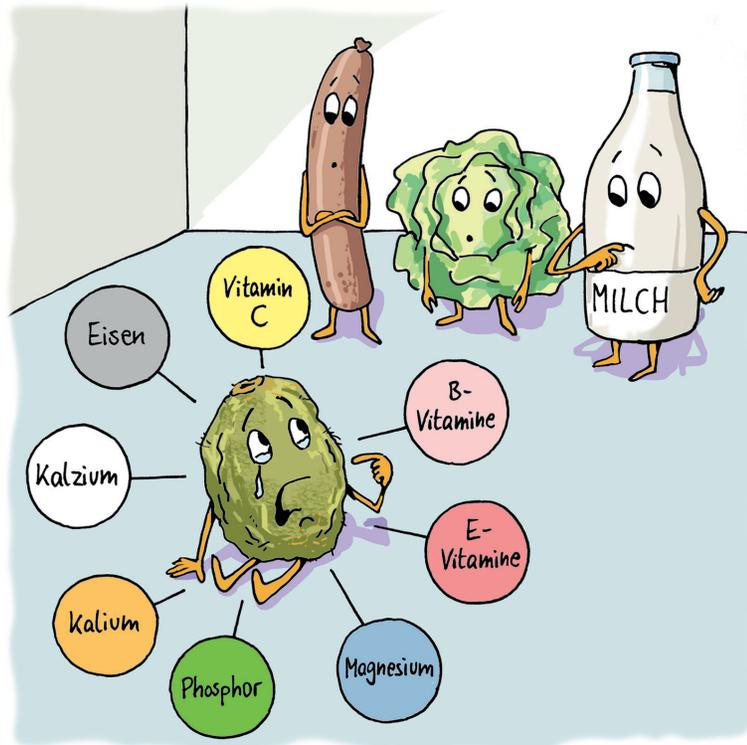


„Hallo Milch! Ich bin der Salatkopf. Ich bin auch noch nicht so lange hier.“

„Hallo Salatkopf! Schön, dich kennenzulernen“, sagt die Milch. Auch der Käse, die Salami und der Ketchup stellen sich vor. „Und wer bist du?“ „Ich bin die Kiwi. Ich liege schon länger hier. Mich mag niemand mehr essen, weil ich schon so weich und schrumpelig bin.“ Die Kiwi

sieht sehr traurig aus. „Warum bist du so traurig?“ fragt die Milch. Die Kiwi antwortet: „Naja, ich bestehe aus so vielen wichtigen Vitaminen. Deshalb bin ich zum Essen da. Ich habe aber gehört, dass die Lebensmittel, die nicht mehr gegessen werden, einfach in den Mülleimer geschmissen werden.“

Ich möchte nicht in den ekligen Mülleimer.“ Da hat die Kiwi leider Recht. Überall auf der Welt werden viele Lebensmittel im Mülleimer entsorgt. Manchmal wird zu viel eingekauft und manche Lebensmittel werden einfach in Kühlschränken vergessen. Wenn sie wiedergefunden werden, sind sie oft schon verdorben. Und dann landen auch immer mal wieder Lebensmittel im Biomüll, die eigentlich noch gut sind. Manche sehen vielleicht nicht mehr so frisch aus, so wie die schrumpelige Kiwi.



Mats öffnet die Kühlschranktür. Er nimmt sich die Butter und die Salami heraus. Die Lebensmittel verhalten sich ganz ruhig. Wenn sie im Kühlschrank leise sind, können sie Familie Fröhlich reden hören. „Ich wollte gleich in den Supermarkt fahren. Braucht ihr noch etwas?“ fragt Mama Fröhlich. „Ich brauche noch Obst“, sagt Samira. „Erdbeeren und Trauben wären super.“ „Da liegt noch eine Menge Obst im Korb. Und im Kühlschrank ist auch noch etwas. Da habe ich die Kiwis reingelegt, die wurden langsam weich.“ Die Kühlschranktür geht wieder auf. Samira schaut sich die Kiwi an. „Mama, da ist nur noch eine Kiwi und die ist total verschrumpelt. Die will ich nicht mehr essen.“ Die Kühlschranktür wird geschlossen und die Kiwi fängt an zu weinen.



„Da habt ihr es gehört, ich komme jetzt bestimmt in den Mülleimer.“

„Ach Samira, das ist ja Quatsch!“ Die Lebensmittel hören Mama Fröhlich schimpfen. „Die Kiwi schmeckt trotzdem noch gut. Ich kaufe doch nicht neue Lebensmittel und schmeiße die Alten weg, weil sie nicht mehr so gut aussehen. Komm her Samira, ich habe eine Idee.“ Sie nimmt sich aus dem Obstkorb eine Banane und die restlichen zwei Äpfel.

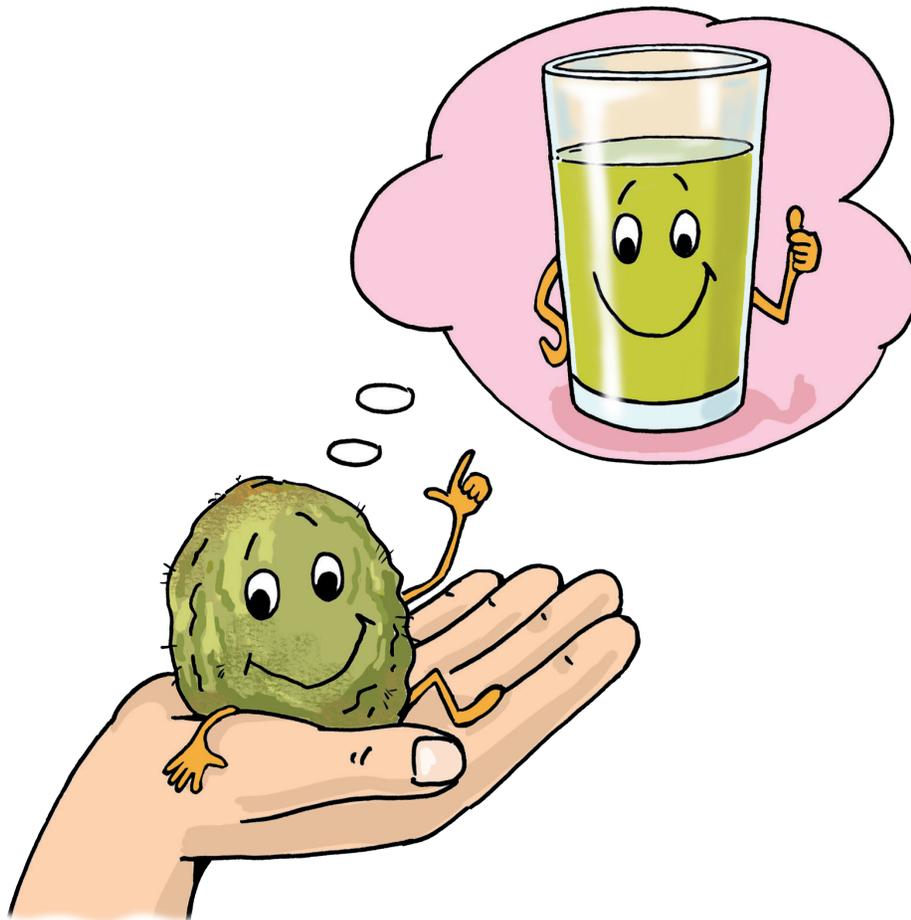
„Manchmal kann man aus Lebensmitteln noch leckere Dinge herstellen, auch wenn sie nicht mehr so frisch aussehen. Wir machen jetzt aus den Obstresten einen leckeren Saft.“

„Hast du das gehört Kiwi?“ „Oh ja. Ich komme doch nicht in den Mülleimer. Ich freue mich so!“

Alle Lebensmittel freuen sich mit der Kiwi, als sich die Kühlschranktür öffnet und Samira sie herausholt.



Es gibt viele Möglichkeiten aus Lebensmittelresten leckere Sachen zuzubereiten. Vor allem ist es wichtig, nicht zu viel einzukaufen. Nur so können die Lebensmittel, wie die schrumpelige Kiwi, vor dem Mülleimer gerettet werden.



## Gefahr im Prinzenpark

Igor ist ein kleiner neugieriger Igel. Schon seit Jahren hat er einen gemütlichen Igelbau im Prinzenpark in Braunschweig. Er ist dort sehr glücklich. Viele seiner Freunde haben auch ihr Zuhause in diesem Park. Da ist zum Beispiel Mara die Meise. Sie hat ihr Nest in einer großen Buche um die Ecke. Die Beiden treffen sich oft zum Quatschen. Und dann gibt es da noch Malik den Maulwurf. Malik hat eine große Tunnellandschaft auf einer Wiese gebuddelt. Und Nelli die Wühlmaus nicht zu vergessen. Sie lebt auch im Prinzenpark und ist Igors beste Freundin.

Nelli ist ganz quirlig und hat eigentlich immer gute Laune. Außer heute. Heute kommt Nelli mit dicken Tränen in den Augen zu Igor gelaufen. „Was ist denn passiert, Nelli?“ fragt Igor. Sie kann sich kaum beruhigen und weint ganz doll. „Oh Igor, da liegen ganz komische Sachen vor meinem Mäuseloch. Ich bin wach geworden, weil es so laut war und als ich herausgekrochen bin, lagen dort riesige unheimliche Sachen.“



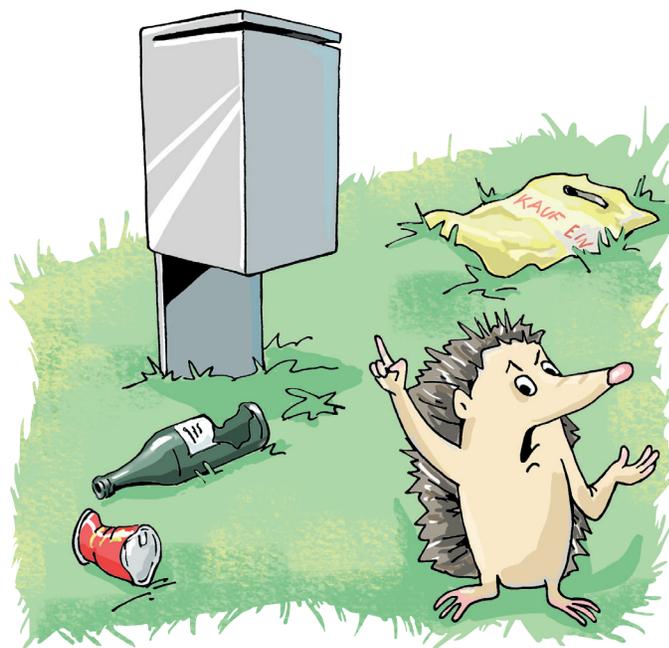
Ich habe solche Angst.“ Igor und Nelli gehen gemeinsam zu ihrem Mäuseloch. Nelli hat Recht, komische Sachen liegen dort. Das hat Igor auch noch nie zuvor gesehen. Es ist sehr groß und glänzt. „Fass das lieber nicht an Nelli. Vielleicht ist es gefährlich. Wir fragen mal Mara die Meise, ob sie weiß, was das sein könnte. Sie kommt viel herum und kann uns vielleicht weiterhelfen“, schlägt Igor vor. Die Beiden gehen zu der großen Buche und sehen Mara in ihrem Nest sitzen. Natürlich hilft sie gerne und begleitet die Beiden zu Nellis Mäuseloch. „Das sind Glasscherben und wir dürfen sie auf keinen Fall anfassen oder essen. Sie sind wirklich gefährlich für uns Tiere“, erklärt Mara.

„Aber wie kommen diese Glasscherben denn hier her?“ will Nelli wissen. „Das ist Müll von den Menschen und irgendwer hat die einfach hier hingeschmissen.“

„Aber dafür gibt es doch diese vielen Behälter, die hier im Prinzenpark aufgestellt wurden. Ich habe schon ganz oft beobachtet, wie die Menschen da ihren Abfall reinwerfen“, sagt Igor.

„Dort soll der Müll auch eigentlich rein.“





Aber leider gibt es immer noch viel zu viele rücksichtslose Menschen, die ihren Abfall einfach irgendwo liegen lassen oder in die Natur werfen.“

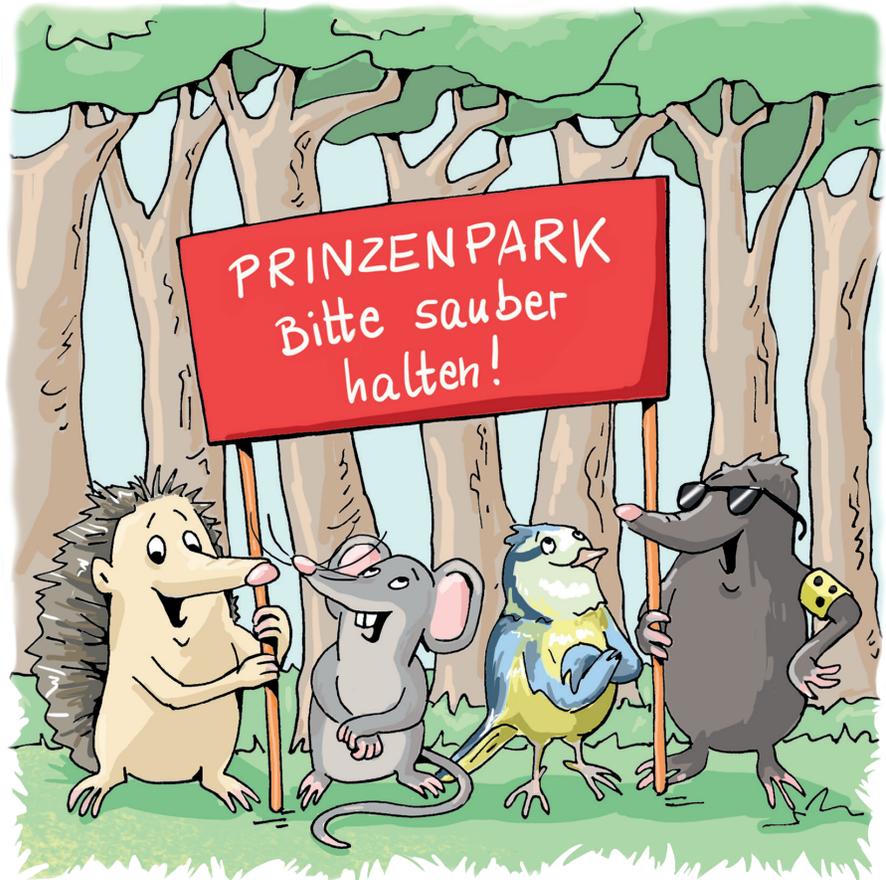
Auf einmal rüttelt der Boden unter ihnen. Malik, der Maulwurf buddelt sich hoch. „Hallo Leute! Im Park hat sich herumgesprochen, dass jemand Abfall vor Nellis Mäuseloch geschmissen hat. Das ist ja unerhört! Ich kenne das nur zu gut. Neulich erst lagen wieder auf einem meiner Maulwurfshügel viele Zigarettenkippen. So ekelig. Die Dinger stinken ganz schrecklich.“ Die Tiere

sind ratlos. Was können sie nur unternehmen? Wie können sie den Müll wegschaffen? Sie sind doch viel zu klein um den Müll in den Mülleimer zutragen. Plötzlich hören sie einige Menschenstimmen. Schnell verschwinden sie. Malik taucht wieder in seinen Maulwurfshügel ab, Mara fliegt davon, Igor rennt ins nächste Gebüsch und Nelli huscht in ihr Mäuseloch. Die Tiere wissen nicht, dass heute in Braunschweig der alljährliche Stadtputztag ist. Nelli sieht aus ihrem Mäuseloch eine Frau mit einer Greifzange und einem Müllsack.



Die Frau schnappt sich mit der Greifzange die Glasscherben und schüttelt mit dem Kopf. Sie murmelt leise vor sich hin: „Das kann doch nicht wahr sein. In drei Metern Entfernung steht der nächste Mülleimer.“ Als die Frau weg ist, kommen die Tiere wieder vor Nellis Mäuseloch zusammen. „Das war ja eine nette Frau. Sie hat die gefährlichen Dinger... ähm Glasscherben... mitgenommen und mein Vorgarten ist wieder sauber. Wie herrlich.“ Die Tiere freuen sich sehr. Und auch sonst machen die Menschen heute im Prinzenpark viel sauber. Da werden nicht nur Glasscherben und Zigarettenkippen aufgesammelt. Auch Verpackungen, Einkaufstüten und sogar ein altes gammeliges Fahrrad ziehen sie aus dem Gebüsch.

Für den Moment ist der Prinzenpark und somit das Zuhause der tierischen Freunde wieder sauber. Aber was könnten wir machen, damit es auch so bleibt? Hast du vielleicht eine Idee?



## Die Klasse 3b macht sauber

Lena ist schon früh aufgewacht. Heute und morgen ist der Braunschweiger Stadtputz. Darauf freut sie sich schon sehr. Immer an einem Freitag im Frühjahr säubern



die Braunschweiger Kindergärten und Schulen das Gelände ihrer Einrichtungen. Das macht nicht nur Spaß, sondern die Kinder tun auch etwas Gutes für die Umwelt.

Im letzten Jahr hat Lenas Schule bei der Tombola eine Bade-party gewonnen. Da durften alle Klassen ihrer Grundschule für einen Vormittag im Sommer in das Freibad Bürgerpark und konnten planschen und toben. Außerdem gab es ein paar tolle Spiele: Dosen werfen, Torwand schießen, Eier laufen, Glücksrad und jedes Kind bekam eine

Portion Pommes, ein Getränk und ein Eis geschenkt. Das war ein sehr schöner Vormittag. Am Ende wurden alle Kinder wieder mit einem Bus abgeholt und zu ihrer Schule zurückgefahren. Jetzt aber schnell raus aus dem Bett und anziehen. Lena trifft sich mit ihrem Kumpel Ivan vorne an der Straßenecke und sie gehen zusammen zur Schule.



Dort frühstücken die Kinder gemeinsam und danach geht es ans Saubermachen! Die Kinder bekommen eine gelbe Warnweste, kleine Arbeitshandschuhe und einen Greifer für den Müll. Ein paar große Müllsäcke noch mitgenommen und dann geht es endlich los.

Lena und Ivan sind mit ihrer Gruppe hinter der Sporthalle unterwegs. Es ist unglaublich, wieviel Müll sie dort finden! Leere Glasflaschen, viele Plastikverpackungen und

sogar ein Toaster liegen im Gebüsch. Lena kann das nicht verstehen. Dafür gibt es doch Mülltonnen und Wertstoffcontainer. Auch für kleine Elektrogeräte wie den Toaster gibt es spezielle Container überall in Braunschweig. Dieser ganze Müll ist wirklich nicht schön.

Am Ende treffen sich alle kleinen Helferinnen und Helfer auf dem Schulhof. Sie haben zwanzig volle Müllsäcke gesammelt.



Die Klassenlehrerin von Lena und Ivan möchte gern noch ein Gruppenfoto machen. Alle Kinder stellen sich um die prall gefüllten Müllsäcke auf. Es ist sehr schade, dass so viele Menschen ihren Abfall einfach in der Natur liegen lassen.



Vielleicht denken diese Menschen mal darüber nach, wenn sie sich diese Foto ansehen. Eigentlich ist es doch nicht so schwierig, seinen Abfall richtig zu entsorgen. Lena ist nun ziemlich müde. Alle Kinder dürfen nach Hause gehen.

Das war ein spannender, aber auch anstrengender Vormittag. Beim Mittagessen erzählt Lena ihrer Mama wieviel Müll sie eingesammelt haben.

Am Samstag sind dann die Erwachsenen dran und helfen beim Stadtputz mit. Überall in Braunschweig sind die Menschen unterwegs und machen ihre Stadt sauber. Am Ende gibt es einen gemeinsamen Abschluss der Helferinnen und Helfer. Da geht Lena mit ihrer ganzen Familie hin. Mit ganz viel Glück hat sie auch etwas bei der Tombola gewonnen. Lena freut sich schon auf den nächsten Braunschweiger Stadtputz. Da kann sie zusammen mit den Kindern aus ihrer Schule wieder helfen, die Umwelt sauber zu halten. Und vielleicht haben die Menschen ja dann schon etwas dazu gelernt und es liegt nicht mehr so viel Abfall in der Natur.

Das wäre richtig schön!



## Ein Einkaufswagen ohne Verpackungsmüll

Mein Papa ist gerade ziemlich stinkig. Und das nicht wegen mir, sondern wegen der gelben Tonne. Oder vielmehr wegen des Mülls in der gelben Tonne. „Schaut euch das mal an. Heute früh wurde die gelbe Tonne erst geleert. Jetzt ist sie schon wieder halb voll. Und dabei haben wir nur Abendbrot zusammen gegessen. Das kann doch nicht wahr sein.“ Er sieht echt wütend aus. Ich gucke in die Tonne und er hat Recht. Da ist tatsächlich schon wieder ziemlich viel Müll drin. Unglaublich viele Verpackungen. Verpa-

ckungen von Wurst, Käse, Apfelsaft, Aufbackbrötchen, Brot, Joghurt usw. „Ich habe die Nase voll. Morgen gehen wir zusammen einkaufen und dann

lassen wir diesen ganzen blöden Verpackungsmüll im Supermarkt.

Das kann ja nicht so schwierig sein.“ Mein Papa stapft siegessicher wieder ins Haus und setzt sich hinter

den Computer. Er sieht sehr entschlossen aus. Dann macht er sich Notizen auf

einem Zettel. Und immer wieder höre ich ein „Ah...“ oder „Ach so...“.

Ich gehe in mein Zimmer und mache mich für das Bett fertig. Ich bin gespannt auf unseren Einkauf morgen.

Am nächsten Tag gehen mein Papa und ich in den Supermarkt.



Er hat den Einkaufszettel in der einen und einen Zettel mit Ideen zur Vermeidung von Verpackungsmüll in der anderen Hand.

„So mein Junge, Jetzt geht es los. Und ich hoffe, dass am Ende unseres Einkaufs nicht mehr so viel Verpackungsmüll in unserem Einkaufswagen liegt. Wir fangen bei Obst und Gemüse an.“ Mein Papa nimmt aus unserem Einkaufskorb mehrere Beutel. Sie sehen aus wie kleine Netze. „Wir können unser Obst und Gemüse einfach in diese praktischen Netze legen.



Die kann man immer wieder benutzen. Mittlerweile kann man die in fast jedem Supermarkt kaufen.“ Wir packen Äpfel in das eine und die Paprika in das andere Netz. Außerdem nehmen wir nicht die in Plastik eingepackte Salatgurke mit, sondern die, die lose im Regal liegt. Nicht schlecht, wir haben schon mal eine ganze Menge Verpackungsmüll gespart. Und wenn man mal darauf achtet, ist es wirklich Wahnsinn, wie viele Äpfel, Birnen oder Tomaten nochmal extra in Folie und Pappe eingepackt sind. Das muss doch gar nicht sein. Danach kommen wir zu den Wurstregalen.

Aber mein Papa geht diesmal einfach daran vorbei. Er geht geradewegs zur Wursttheke und holt einen großen Behälter aus seinem Einkaufskorb. Diesen stellt er geöffnet auf ein Tablett und reicht es dem Verkäufer hinter der Theke. Dann bestellt er die Wurst, die er haben möchte und der nette Verkäufer packt alles in den Behälter. Danach bekommt er das Tablett wieder und wir machen einfach nur noch den Deckel auf den Behälter und bekommen den Kassensbon. Dasselbe machen wir an der Käsetheke. Das war ja einfach und wieder Müll vermieden! Und zusätzlich habe ich noch eine leckere Scheibe Mortadella bekommen, spitze! Als Nächstes steht Joghurt auf unserem Einkaufszettel. Mein Papa steht unsicher vor den Kühlregalen. Auf seiner Stirn sammeln sich die Grübel-falten. Da habe ich diesmal eine gute Idee. Ich finde den Joghurt in einem Pfandglas. „Super“, sagt mein Papa. „Sehr gut mitgedacht mein Junge.“ Mein Papa und ich sind ein gutes Team. Und so geht es immer weiter. Den Apfelsaft kaufen wir diesmal in einer Pfandflasche anstatt in Tetra Paks. Das Brot nehmen wir frisch vom Bäcker mit. Die Bäckereiverkäuferin packt das Brot in einen von uns mitgebrachten Jutebeutel. Am Ende haben wir eine Menge leckerer Lebensmittel im Einkaufswagen und ganz wenig Verpackungsmüll.



Wir konnten leider nicht alles ohne Plastik oder andere Verpackung kaufen, aber schon eine Menge. Und das ist echt ein gutes Gefühl.

Zu Hause erzählt mir meine Mama noch, dass es mittlerweile auch Läden gibt, bei denen man alle Lebensmittel unverpackt kaufen kann. Hast du das gewusst? Die verschiedenen Lebensmittel werden dann alle in mitgebrachte Behälter abgefüllt. Das geht zum Beispiel bei Nudeln oder auch Müsli. Da spart man nicht nur Verpackungsmüll, sondern kann auch genau so viel von dem Lebensmittel kaufen, wie man wirklich braucht. Die Kunden kaufen viel bewusster ein und werfen dann auch weniger Lebensmittel weg, weil sie vielleicht verdorben sind. Das ist echt cool!



Abends sitzen wir wieder alle gemeinsam am Tisch und essen Abendbrot. Da stehen unsere Lebensmittel, die wir heute früh gekauft haben. Das Brot vom Bäcker schmeckt mit der frischen Wurst von der Fleischtheke viel besser. Und am Ende haben wir kaum Müll in die gelbe Tonne werfen müssen. Wir tun mit unserem Einkauf also nicht nur Gutes für die Umwelt, die Lebensmittel schmecken auch viel besser und sind zum Teil auch gesünder, wenn sie nicht extra eingepackt sind. Das müsst ihr unbedingt mal euren Eltern erzählen und selbst ausprobieren!

## Winnis große Reise



Winni ist ein Würstchenglas. Er steht im Supermarktregal ganz oben. Heute ist sein großer Tag gekommen. Ein kleines Mädchen und seine Mama schieben ihren Einkaufswagen durch seinen Gang. Die Mama steuert direkt auf Winni zu. „Nimm mich mit, nimm mich mit!“ Winni ist ganz aufgeregt. Und ja, die Mama nimmt Winni und stellt ihn in ihren Einkaufswagen. Neben ihm stehen noch viele andere Lebensmittel und sind auch schon gespannt, wo es nun für sie hingehet.

Ein Joghurtglas, Äpfel, Tomaten und eine Packung mit Nudeln. Alle quasseln wie wild durcheinander und sind ganz aufgeregt. Winni wird mit den anderen Lebensmitteln auf das Kassenband gelegt und dann über den Scanner gezogen. „Hui, das kitzelt...“ kichert Winni. Die Mama bezahlt und schiebt den gesamten Einkauf zu ihrem Lastenfahrrad. Winni landet in einem Korb und schnurstracks geht es in das Zuhause von dem kleinen Mädchen.

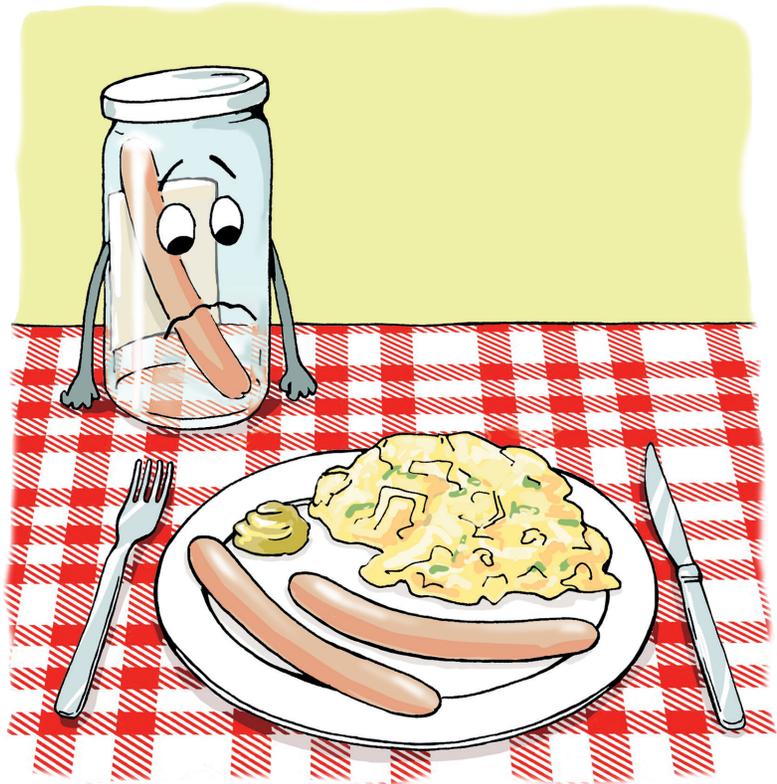


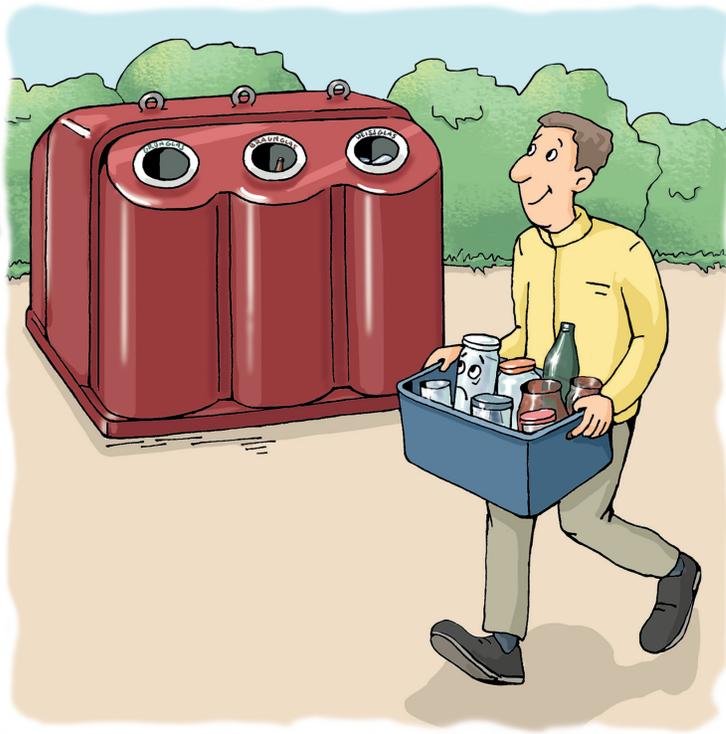
Dort angekommen wird Winni in ein Regal in der Speisekammer gestellt. „So habe ich mir mein großes Abenteuer aber nicht vorgestellt. Hier ist es dunkel und echt langweilig.“ Winni hat keine Ahnung, was er in den nächsten Tagen noch alles Spannendes erleben wird.

Schon am nächsten Tag wird er vom Papa der Familie auf den Küchentisch gestellt. Zum Abendessen gibt es Würstchen. Winni freut sich. Alle Familienmitglieder sitzen gemeinsam am Tisch. Sie essen, erzählen von ihrem Tag und lachen viel. Es scheint allen gut zu schmecken. Winni ist nun leer. Keine Würstchen sind mehr in ihm drin. Jetzt bekommt er doch etwas Angst. Was passiert denn nun mit ihm?

Nach dem Abendessen wird er von der Mama in den Keller gebracht. Dort steht eine Kiste mit vielen anderen leeren Gläsern und Flaschen. Ein leeres Marmeladenglas, eine Essigflasche, ein Mayonnaise-Glas und nun auch er. Jeden Tag kommen ein oder zwei Gläser oder Flaschen dazu.

Merkwürdig, was soll er nur hier? Wo geht es als Nächstes für ihn hin? Eines Tages kommt der Papa in den Keller. Er schnappt sich die gesamte Kiste mit den leeren Gläsern und Flaschen und stellt sie in den Kofferraum seines Autos.





Auf dem Weg zur Arbeit hält er an einer Wertstoffcontainerstation. Dort sortiert er die leeren Gläser und Flaschen nach Farben ein. Es gibt eine Öffnung für weißes, für braunes und für grünes Glas. Winni bekommt wieder etwas Angst. Was ist das nur für ein großer Container? Er landet beim weißen Glas. Hier im Container findet er unglaublich viele neue Freunde. So viele leere Gläser und Flaschen. Und alle haben eine eigene spannende Reise hinter sich. Da gibt es zum Beispiel Rocky. Rocky ist ein leeres Babybrei-Gläschen.

Rocky hat Winni erzählt, dass er nicht immer ein Babybrei-Gläschen war. Er hat schon viele Abenteuer erlebt und war auch schon in vielen verschiedenen Wertstoffcontainern. Rocky war auch schon mal ein Nuss-Nougat-Creme-Glas und sogar mal eine Milchflasche. Winni hört sich alle Geschichten von Rocky an und kann es kaum glauben. Wie kann das sein, dass Rocky schon so viele verschiedene Formen und Größen hatte?

Auf einmal hört Winni ein großes Fahrzeug vor dem Container halten. Es ist ein Müllfahrzeug, das die Wertstoffcontainer entleert. Der Container wird mit einem großen Kran angehoben und über dem Fahrzeug geleert. Es rumpelt und Winni wird gemeinsam mit seinen Freunden hin und her geschleudert.

Winni ist im Laderaum des Müllfahrzeugs. Nun geht die aufregende Reise weiter. Mann, ist das spannend. Er und seine Kumpels werden in die Sortieranlage gefahren. Dort werden die Gläser zerkleinert, von Metallen und Papier getrennt und dann gesiebt und eingeschmolzen. Danach werden daraus neue Gläser geformt.

So wird aus Winni dem Würstchenglas nun ein Glas für saure Gurken. Winni ist mächtig stolz. In ihm sind jetzt leckere saure Gurken, er hat ein schickes Etikett und einen neuen Deckel. Nun steht er wieder im Regal im Supermarkt. Er ist schon jetzt gespannt auf seine nächste aufregende Reise.



## Das Schulprojekt

Aufstehen Armir, du kommst zu spät zur Schule..." Armir zieht sich seine Decke über den Kopf. Das Wochenende ist vorbei und es ist schon wieder Montag. Und warum ist sein Papa so früh schon so wach? Er läuft durch sein Zimmer wie ein Marathonläufer und sortiert die frisch gewaschene Wäsche in seinen Kleiderschrank. Nebenan hört er seine Schwester Fine im Badezimmer. Armir stöhnt und setzt sich wenigstens schon mal aufrecht ins Bett. Da fällt ihm sein Klassenlehrer Herr Ackermann wieder ein. Heute will er das neue Wochenprojekt vorstellen. Armir ist schon jetzt die Lust am Unterricht vergangen. Immer im Frühjahr gibt es ein solches Schulprojekt. Und die Themen sind meistens total langweilig. Aber



es nützt ja nichts. Armir zieht sich an, putzt sich seine Zähne und frühstückt mit seiner Familie. Danach fährt ihn seine Mama in die Schule.

Herr Ackermann kommt gut gelaunt ins Klassenzimmer.

„Guten Morgen alle zusammen! Ich hoffe, ihr hattet ein schönes Wochenende. Heute starten wir mit unserem jährlichen Schulprojekt. Das Thema lautet: *Die Umwelt schonen - und das schon mit kleinen Dingen.*

Ich wünsche mir von euch zum Ende der Woche ein Protokoll wie und wo man im Alltag ganz einfach etwas Gutes für die Umwelt tun kann. Und damit meine ich nicht nur abends das Licht auszuschalten. Ihr könnt ganz kreativ sein. Haltet die Augen offen, ich bin mir sicher, dass ihr in eurem Alltag viele Möglichkeiten findet, um die Umwelt zu schonen. Ich bin gespannt auf eure Vorschläge. Am Freitag ist Abgabe. Gibt es noch Fragen dazu? Alles klar, dann holt mal bitte eure Hausaufgaben heraus. Alina, magst du anfangen?“ Armir grummelt vor sich hin. Er hat es doch gleich gewusst. Wieder so ein ödes Thema. Die Umwelt schonen. Was kann denn ein einzelner Mensch überhaupt dazu beitragen? Auf dem Weg nach Hause erzählt er seiner Mama von dem Projekt. Sie hat ihn wieder mit dem Auto abgeholt. „Naja Armir, hier wäre schon mal der erste Vorschlag, mit dem du die Umwelt schonen könntest. Wenn du nicht so bequem wärst, könntest du auch mit dem Fahrrad zur Schule fahren. Das Auto könnten wir stehen lassen und die Luft wäre schon mal ein bisschen weniger verschmutzt.“ Seine Mama hat Recht.

Vielleicht kann ja doch jeder ganz leicht etwas dazu beitragen, dass die Umwelt geschont wird.



Vielleicht wird das Schulprojekt ja doch nicht so langweilig, wie er zunächst gedacht hat. Zu Hause angekommen nimmt sich Armir einen Stift und einen Block. Er notiert sich den ersten Punkt: „Mit dem Fahrrad anstatt mit dem Auto zur Schule fahren“. Er schaut sich in seinem Zimmer um. Womit könnte er noch die Umwelt schonen? Da ruft seine Mama. Es gibt Mittagessen. Armir läuft die Treppe runter. Seine Mama hat heute einfach die Töpfe auf den Küchentisch gestellt. Sonst ist das Essen immer nochmal in Schalen umgefüllt. „Ich dachte, ich helfe mal mit, die Umwelt zu schonen“ sagt sie. Armir überlegt.

Je weniger Geschirr man benutzt, desto weniger muss danach abgewaschen werden. Und so spart man Wasser und schont damit die Umwelt. Armir benutzt manchmal auch an einem Tag mehrere Gläser. Das muss eigentlich nicht sein, überlegt er. Wenn er sein Glas nicht immer sofort in den Geschirrspüler stellt, sondern es einfach den ganzen Tag benutzt, spart er Abwasch und somit auch Wasser.

Nach dem Essen macht Armir seine Hausaufgaben und danach möchte er zum Fußballtraining. Heute natürlich mit dem Fahrrad und nicht mit dem Auto.

Da hat Armir noch eine Idee.



Anstelle einer Plastikflasche mit Wasser nimmt er lieber eine Isolierflasche aus Edelstahl mit. Er füllt sich kaltes Wasser in seine Isolierflasche. Damit spart er Verpackungsmüll und schont wieder einmal mit einer Kleinigkeit die Umwelt. Und das kann man sogar jeden Tag machen. Wenn man in die Schule geht, lieber das Essen in einer Brotdose anstatt in Folie eingewickelt mitnehmen. Und Getränke lieber in wiederverwendbare Flaschen füllen, anstatt jeden Tag eine neue Plastikflasche zu benutzen.

Beim Abendessen erzählt sein Papa, dass bei seiner Arbeit auch darauf geachtet wird, die Umwelt zu schonen. Und wenn es nur Kleinigkeiten sind. Viele Unterlagen werden nur noch im Computer gespeichert, anstatt ausgedruckt zu werden. Das spart Energie und Papier. Auf den Toiletten gibt es nun einen Händetrockner zum Abtrocknen der Hände und keine Papiertücher mehr. Das spart eine Menge Müll. Und der Müll wird übrigens getrennt. Auch das schont die Umwelt. Briefe werden auf Vorder- und Rückseite beidseitig gedruckt. Das spart wieder Papier. Und so weiter und so weiter. Armir notiert alles auf seiner Liste. Ist ja doch ganz schön viel, was jeder Einzelne machen kann, um die Umwelt zu schonen.

Nach dem Abendessen geht Armir ins Bad. Er dreht den Wasserhahn auf und putzt sich dabei die Zähne. Seine Schwester dreht das Wasser wieder ab. „Warum lässt du denn das Wasser laufen?“ fragt sie. „Das ist doch totale Verschwendung!“ Fine hat Recht. Armir braucht das Wasser ja gar nicht, während er sich seine Zähne putzt. Schon wieder ein Punkt für seine Liste. Und Armir braucht eigentlich auch nicht alle drei Lampen im Badezimmer. Eigentlich hätte die über dem Spiegel ausgereicht.

Armir liegt in seinem Bett und denkt nach. Es ist erst ein Tag von seinem Schulprojekt vorbei und es stehen schon so viele Ideen auf seinem Block. So viele Kleinigkeiten, mit denen jeder Einzelne die Umwelt schonen kann.

Unsere Umwelt.

Wenn das nun alle Menschen auf der Welt machen, dann bringt das tatsächlich etwas! Amir ist gespannt, was den anderen aus seiner Klasse noch so eingefallen ist. Hast du vielleicht auch noch ein paar Ideen, wie wir gemeinsam unsere Umwelt schonen können?



## Leo und sein großer Auftritt beim Stadtputztag



Der Wecker klingelt und Leo ist sofort hellwach. Heute ist Samstag und der zweite Tag vom Braunschweiger Stadtputz. Immer im Frühjahr wird an einem Freitag und einem Samstag überall in Braunschweig von vielen Helferinnen und Helfern Müll gesammelt.

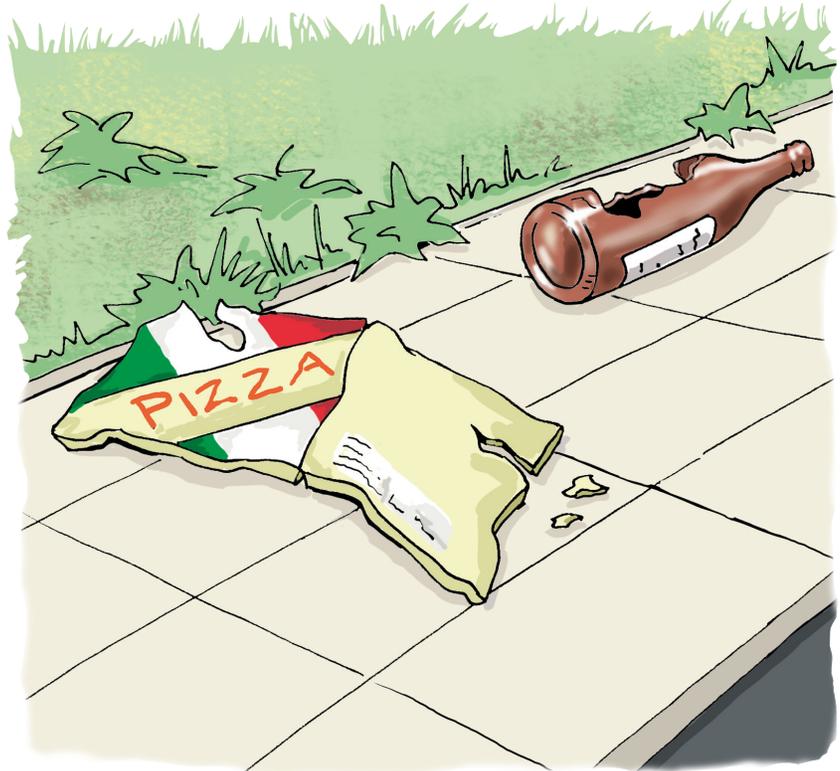
Leo trifft seine Freundin Lena, die mit ihm zusammen die Lose der Gewinnerinnen und Gewinner der großen Tombola ziehen wird. Das wird bestimmt ein toller Tag. Schon gestern hatte Leo viele Termine beim Stadtputz, als die Kinder für die

Sauberkeit ihrer Stadt unterwegs waren. Er denkt nochmal an den aufregenden Tag zurück: Zuerst war er bei einem Braunschweiger Kindergarten. Leo verteilte Müllsäcke, einige Greifzangen und Handschuhe für die Kinderhände. Die Kleinen säuberten das Gelände um ihren Kindergarten. Und sie waren richtig fleißig. Da kam eine Menge Müll zusammen. Zum Schluss umarmte Leo jedes Kind und dann ging es für ihn auch schon weiter. Er machte sich auf den Weg zu einer Schule.

Auch die Schulkinder machten gerade sauber und hatten bereits fast elf Säcke voller Müll gesammelt. Es war unglaublich, was die Leute alles einfach so in die Umwelt geschmissen hatten. Leider, dabei gibt es in Braunschweig fast an jeder Ecke Abfallbehälter oder Wertstoffcontainer. Aber nein, da lagen hier am Wegrand leere Gläser, dort lag eine Pizzaschachtel und direkt vor der Schule hatte jemand einfach eine alte Matratze

abgestellt. Leo schüttelte den Kopf. Das konnte doch nicht wahr sein! Die Schülerinnen und Schüler nahmen es jedenfalls sehr genau und sammelten jeden kleinen Fitzel Müll in ihre Müllsäcke. Leo klatschte mit den Kindern ab und verabschiedete sich. Das war ein super Freitagvormittag. Jetzt aber Schluss mit der Träumerei. Leo muss sich beeilen. Denn auch heute gibt es noch eine Menge zu tun. Immer samstags putzen die Erwachsenen ihre

Stadt. Auch viele Vereine und Arbeitskollegen treffen sich zum Sammeln. Meist erst für ein gemeinsames Frühstück und danach zum Müllsammeln. Leo schwingt sich auf sein Fahrrad und fährt über das Ringgleis in Richtung Innenstadt.



Er ist erstaunt, wie viel Müll auf der Strecke liegt. Hier sieht Leo einen alten Autoreifen und da hinten hat jemand einfach seinen Elektroschrott abgeladen. Dabei gibt es dafür in Braunschweig überall extra Wertstoffcontainer. Ein paar Meter weiter sieht Leo eine Gruppe, die mit guter Laune den Abfall vom Ringgleis einsammelt. Er freut sich jedes Mal, wenn er Helferinnen und Helfer sieht, die dabei so viel Spaß haben.

Da kommt Lena mit einem großen Korb um die Ecke. „Wie schön dich zu sehen Leo“, ruft sie und gibt Leo einen dicken Schmatzer auf die Wange. „Ich freu mich auch, dass du da bist, Lena. Hast du wieder ein paar Leckereien für die Kinder mitgebracht?“ „Aber natürlich“, schmunzelt Lena und zeigt Leo die leckeren Sachen in ihrem Korb. Und da kommen auch schon die ersten Besucherinnen und

Besucher. Die Kinder können sich schminken lassen und an der Trampolin-Station in die Höhe hüpfen. Auch ein Müllfahrzeug kann man sich aus der Nähe anschauen.

Lena und Leo ziehen die Tombola-Lose aus der Box und überreichen gleich die ersten Preise. Leo ist sehr glücklich, dass sie so vielen Menschen eine Freude machen können.



Danach lässt sich Leo noch mit vielen Kindern fotografieren. Er wird geknuddelt und kann mit den Kindern abklatschen. Was für ein Tag! Leo hat wieder viele tolle Menschen kennen gelernt und ist übergücklich.

Danke liebe Braunschweigerinnen und Braunschweiger für die Hilfe beim Stadtputz!





Stadt



**Braunschweig**

## Impressum

*Herausgeber und Redaktion:*

Stadt Braunschweig  
Fachbereich Tiefbau und Verkehr  
[unersauberesbraunschweig.de](http://unersauberesbraunschweig.de)  
Fallersleber Straße 4-8  
38100 Braunschweig

*Illustrationen, Cover, Layout und Satz:*

Bettina Kumpe



Braunschweig  
Löwenstadt

